

Dirk Johannsen (Freiburg)

Vage Ahnung heisst jetzt Kognitives Optimum - Zur Schnittstelle phänomenologischer und kognitionswissenschaftlicher Analysen am Beispiel volkstümlicher Religiosität

Vor dem Hintergrund der Geschichte der Religionswissenschaft stellen kognitive Ansätze mehr als ein vielversprechendes und entsprechend lautstark lanciertes Erklärungsmodell dar. In der aktuellen Debatte um die Cognitive Science of Religion ist bereits mehrfach auf Parallelen zur klassischen Religionsphänomenologie hingewiesen worden. Mögen diese Parallelen in vielen Punkten Ausdruck eines Korrekturbedarfes sein (wie kürzlich von H. Rydving dargelegt), wirft ihre wissenschaftstheoretische Fundierung doch zugleich ein neues Licht auf die phänomenologische Theoriebildung. Besonders vor dem Hintergrund der Popularität und Beharrlichkeit phänomenologischer "Intuitionen" (des Unendlichen, Mysteriösen oder Realen) soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit der 'cognitive turn' neue und weiterführende Impulse zu einer Aufarbeitung phänomenologischer Analysen von Religiosität setzt. Ziel des Projektes ist daher weniger, auf diesem Wege zu einer Rehabilitation der Religionsphänomenologie als methodischem Zugang beizutragen, als die in ihr entwickelten, grundlegenden Fragestellungen für religionshistorisch klar umgrenzte Kontexten neu zu instrumentalisieren.